

Zürichs ältester Kindergarten an der Trittligasse 26

Autor(en): **Pallmert, Sigrid**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2004-2005)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SAMMLUNG 20./21. JAHRHUNDERT |
COLLECTIONS CONTEMPORAINES |
COLLEZIONI CONTEMPORANEE

ZÜRICH'S ÄLTESTER KINDERGARTEN
AN DER TRITTLIGASSE 26

Im Sommer 2005 wurde der älteste Kindergarten in der Zürcher Altstadt an der Trittligasse 26 geschlossen [1–3]. Es ist zu befürchten, dass die Institution Kindergarten in der heutigen Form ein Auslaufmodell ist – der richtige Moment für ein Museum, das Phänomen Kindergarten in seinem ganzen Facettenreichtum zu dokumentieren. Diese Aussage mag vor dem Hintergrund erstaunen, dass der Besuch des Kindergartens bis Ende Schuljahr 2007/08 noch freiwillig, ab Schuljahr 2008/09 aber obligatorisch sein wird, was ja eigentlich einer Erstarkung des Kindergartens gleichkommt. Auf der Homepage des Schul- und Sportdepartements der Stadt Zürich wird der Auftrag des Kindergartens folgendermassen beschrieben: «Spielerisch übt das Kindergartenkind Selbständigkeit, nimmt Rücksicht, muss sich behaupten und Verantwortung tragen: Es lernt das Wertesystem unserer Gemeinschaft kennen. Die Grenzen seiner bisherigen Welt werden gesprengt: Vom sicheren Schoss der Familie bewegt sich das Kind zum ersten Mal hinaus in eine grössere, neue und spannende Welt.» Den hier beschriebenen Schritt unternimmt aber ein Grossteil der heutigen Kinder bereits Jahre zuvor beim Besuch einer Krippe oder einer Spielgruppe, und die Entwicklung wird wohl nicht zu verhindern sein, dass der Kindergarten eine andere, vermehrt auf die Schule vorbereitende Funktion übernehmen wird.

Als eigentlicher Gründer des Kindergartens gilt der deutsche Pädagoge Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782–1852), der 1840 den ersten Kindergarten im thüringischen Bad Blankenburg eröffnete. Den Begriff des Kinder-«Gartens» wählte Fröbel, um auszudrücken, dass das Kind hier wie eine Pflanze gepflegt werden und heranwachsen soll. Eine Fröbel-Schülerin hat 16 Jahre später den ersten Kindergarten in den Vereinigten Staaten gegründet; der Name «Kindergarten» wurde sprachlich adaptiert.



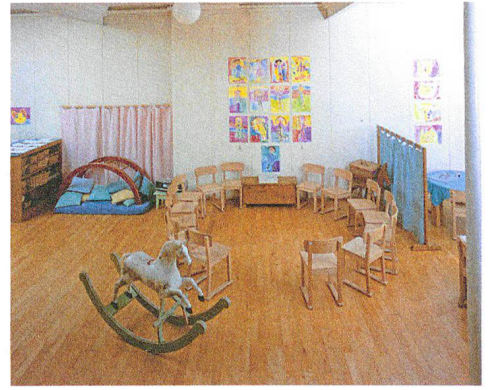
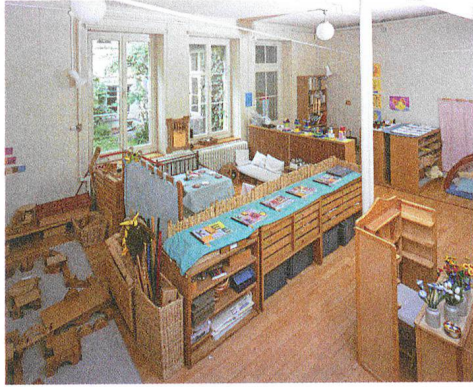
1|

1| Städtischer Kindergarten,
Trittligasse 26, Zürich.
Photo © Willy Spiller

2 und 3| Der Innenraum des
Kindergartens Trittligasse 26
in der Zürcher Altstadt.

4| Mobiliar und Malutensilien
aus dem Fundus des Kindergartens.

2 und 3|



4|

Ein Kindergarten ist etwas organisch Gewachsenes: Altes bleibt erhalten, und Neues kommt hinzu. So gelangten mit einem grossen Teil des Mobiliars und der übrigen Ausstattung aus dem städtischen Kindergarten an der Trittligasse Gegenstände aus den letzten 70 Jahren ins Museum, darunter auch Puppen, Spielzeug und Spiele, die von vielen Generationen von Kindern gespielt worden sind. In diesen Jahrzehnten hat sich nicht nur die Wahrnehmung von Kindheit verändert, sondern auch das Rollenverständnis von Knaben und Mädchen. So wurde die traditionelle Puppenecke in den letzten Jahren Kinderhaus genannt. Da im Kindergarten sowohl das Einzelspiel als auch das Gruppenspiel seinen Platz hat, musste auch in beiden Richtungen gesammelt werden.

Als die letzte Kindergärtnerin des Trittligasse-Kindergartens mit dem Angebot auf das Museum zukam, stellte sich anfänglich die Frage, ob lediglich eine Auswahl von Puppen und Spielzeug übernommen werden sollte. Sehr schnell wurde aber klar, dass die Aufhebung des Kindergartens die Chance bot, eine uns alle prägende Institution für das Museum vollumfänglich zu dokumentieren: Hunderte von Objekten wurden deshalb in die Bestände des Museums integriert: Malschürzchen und Zeichnungen, Schaukelpferd und Bausteine, Verkaufsladen und Werkzeug, Kesselchen und Schäufelchen, Tannzapfen und Steine, Puppen und Stofftiere, aber auch Teile des Mobiliars [4]. Nicht nur Fröbel, sondern auch Maria Montessori und Rudolf Steiner haben in diesem Fundus ihre Spuren hinterlassen.

Es ist das Ziel des Museums, einen so bedeutenden Bestand auch entsprechend aufzuarbeiten, und zwar über die Inventarisierung hinausgehend. So wurde der Fotograf Willy Spiller damit beauftragt, den Kindergarten in dessen letzten Monaten mit den spielenden Kindern festzuhalten [5 bis 16]. Wünschenswert ist es, mit ehemaligen Kindergärtnerinnen und Kindergartenkindern Interviews zu führen, um die Welt des Kindergartens nicht nur über die Objekte, sondern mittels Zeitzeuginnen und Zeitzeugen später museal wieder aufleben lassen zu können.



5 bis 16| Szenen im Kindergarten
Trittligasse 26, Zürich, in den letzten
Monaten seines Bestehens, 2005.
Photos © Willy Spiller.



